



EGS Bodelschwingschule

Schulischer Ausbildungswegweiser

für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter¹

Ausbildungsprogramm der Schule (OVP § 14²)

Die Schulen entwickeln gemeinsam mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung schulische Ausbildungsprogramme auf der Grundlage des Kerncurriculums.

Der schulische Ausbildungswegweiser dient als Orientierung für die Ausbildung an der Schule.

Referenzrahmen Schulqualität 4.1.2 Lehrerbildung³

Die Schule nimmt ihre Aufgaben im Bereich der Zweiten Phase der schulischen Lehrerbildung (Vorbereitungsdienst) wahr.

A1	Die Schule orientiert sich in ihrem mit dem Schulprogramm abgestimmten Ausbildungsprogramm an dem Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst und der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Zweiten Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP).
A2	Das schulische Ausbildungsprogramm ist mit dem des jeweiligen Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung abgestimmt.
A3	Die Schule fördert die Professionalisierung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter unter Beachtung der Grundsätze von Wissenschafts-, Standard-, Handlungs- und Personenorientierung.
A4	In der Ausbildung befindliche Personen werden begleitet, beraten und unterstützt.
A5	Die Schule nimmt die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortliche und erwachsene Lernende wahr.
A6	Der Einsatz von Lehramtsanwärterinnen, Lehramtsanwärtinnen und Lehrkräften in Ausbildung berücksichtigt die Ausbildungsbelange und -wünsche.
A7	Die Schule erkennt Kompetenzen und Erfahrungen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und eröffnet Gelegenheiten, diese in die schulische Arbeit konstruktiv einzubringen.
A8	Die Schule tauscht sich systematisch mit allen an der Ausbildung Beteiligten in Schule und den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung aus.
A9	Das schulische Ausbildungsprogramm greift, basierend auf der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Zweiten Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) sowie dem Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst, die Standards der Lehrerbildung auf.
A10	Das schulische Ausbildungsprogramm begleitet und unterstützt die in Ausbildung befindlichen Personen.
A11	Das schulische Ausbildungsprogramm zeigt Vereinbarungen und Verfahren des schulischen Teils der Lehrerbildung auf.
A12	Das schulische Ausbildungsprogramm stellt sicher, dass Impulse aus der Lehrerbildung systematisch aufgegriffen und für die schulische Arbeit nutzbar gemacht werden.

¹ Der Wegweiser entstand in Zusammenarbeit mit Schulleiter/innen, ABB und Ausbildungslehrer/innen und Fachleiter/innen des Seminars Grundschule Bonn. Stand 10.2020

² OVP vom 10. April 2011 (GV. NRW. S. 218) geändert durch Verordnung vom 8. Juli 2018 (BASS 20-03 Nr. 11)

³ MSB: Referenzrahmen Schulqualität NRW. Schule in NRW. Nr. 9051. Düsseldorf, 6.2020

-> Weitere Informationen zu einem Ausbildungsprogramm „Lehrerausbildung 4.1.2“ unter dem Online Unterstützungsportal zum Referenzrahmen Schulqualität NRW⁴

⁴ <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1423>

Informationen zur Schule

1. Allgemeines

Adresse: Am Woltersweiher 10, 53175 Bonn
Telefon: 0228 - 77 78 80
Fax: 0228 - 77 78 84
E-Mail: bodelschwingh@schulen-bonn.de
Homepage: www.bodelschwinghschule-bonn.d
Rektorin: Birgit Borcharding
Konrektorin: Stefanie Torno
Ausbildungsbeauftragte (ABB): Lisa Kremberg
Hausmeister: Markus Labonte Tel./ E-Mail: 0228/777878
Sekretärin: Stephanie Blindert

2. Wo befindet sich was?

Parkmöglichkeit/Radparkplatz	Der Parkplatz der Schule ist nur für Lehrpersonal der Schule. Dieser ist sehr klein. Weitere Parkmöglichkeiten befinden sich in den Straßen „Am Woltersweiher“ und „In der Maar“.
Klassen	Im Hauptgebäude A und dem Nebengebäude D.
Lehrerinnen- und Lehrerzimmer	Im Gebäudeteil G auf dem kleinen Schulhof.
Sekretariat	Im Gebäudeteil F, zugänglich vom kleinen Schulhof über Treppenstufen.
Schulleitungsbüro	Zusammen mit dem Sekretariat im Gebäudeteil F.
Schulprogramm/Arbeitspläne/Leistungskonzept	s. Homepage
BASS (Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW)	Lehrerbibliothek im Lehrerzimmer
Amtsblatt (Bestandteil von Schule NRW)	online
Kopierer	Im kleinen Kopierraum neben dem Lehrerzimmer (Gebäudeteil G).
Lehrmittel- und Kartenraum	UG des Gebäudeteils F
Lehrerbücherei	Lehrerzimmer (Gebäudeteil G)
Arbeitsplätze für LehrerInnen	zwei Arbeitsplätze im Lehrerzimmer mit PC

Schülerbücherei	In den Klassen und im Raum der Stille. Die Bücherei der Pauluskirche wird außerdem regelmäßig genutzt und befindet sich direkt neben dem Schulgelände.
Aula	Keine. Zusammenkünfte finden in der Turnhalle statt.
OGS	Das OGS-Büro befindet sich zusammen mit dem Schulleitungsbüro im Gebäudeteil F. Die Betreuung der Kinder findet überwiegend in den Klassen statt. Im UG des Hauptgebäudes A befinden sich die Küche und die Holzwerkstatt. Im EG des Hauptgebäudes A sind die Mensa-Räume zu finden.
Medienraum	-/-
Raum der Stille	Im 2. OG des Hauptgebäudes A. Belegung im „Teams“-Kalender festgelegt. Auch als „stille Pause“ als Alternative zur Pause auf dem Schulhof nutzbar. Nutzung für Lesestunden, Entspannungspausen, autogenes Training, Förderung, Gesprächsrunden, uvm.
Musikraum	Im UG des Hauptgebäudes A.
Sachunterrichtsraum	-/-
Kunstraum	-/-
Holzwerkstatt und Küche	im UG des Hauptgebäudes
Sporthalle	Auf dem Schulhof. Gebäudeteil C
Sportplatz	Es wird der Friesdorfer Sportplatz hinter dem Schwimmbad genutzt (Margaretenstraße 14, 53175 Bonn)
Schwimmbad	Auf dem Schulhof: Gebäudeteil C, UG.
Bushaltestelle für Schülerverkehr	Linien 612 und 614: „Bernkasteler Str.“ oder „Klufferplatz“

3. Zeiten

Std.	Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	7.45 – 8.00	Frühaufsicht				
	8.00 – 8.30 Uhr	Offener Anfang				
1.	8.00 – 8.45 Uhr					
2.	8.45 – 9.30 Uhr					
	9.30 – 9.40 Uhr	Frühstückspause				
	9.40 – 10.00 Uhr	Hofpause				
3.	10.00 – 10.45 Uhr					
4.	10.45 – 11:30 Uhr					
	11.30 – 11.45 Uhr	Hofpause				
5.	11.45 – 12.30 Uhr					
6.	12.30 – 13.15 Uhr					
OGS	Ab 11.45 Uhr					

4. Organisatorisches

Kopierregelung	<ul style="list-style-type: none"> - Kopieren: Kopieren im Kopierraum ohne PIN. Es gibt einen Bunt- und einen Schwarz/Weiß-Kopierer. Von beiden PCs im Lehrerzimmer können Druckaufträge direkt an die Kopierer verschickt und ausgedruckt werden - Papier: befindet sich im Kopierraum, Buntpapier im Sekretariat - Menge: keine Beschränkung
W-Lan/ Internetzugang	Internetzugang von allen PCs der Schule, überliegend W-LAN
Bereitstellen von Medien	<ul style="list-style-type: none"> - PC- Raum: keiner. In jedem Klassenraum befinden sich 2 PCs. - OHP: min. 2 pro Flur. - Beamer: Im Sekretariat. - Bastelmaterialien: In den Klassenräumen. - Musikinstrumente: im Musikraum - Koffer mit I-Pads befinden sich in zentralen Klassenräumen, sodass auf jeder Etage Zugang zu einem I-Padkoffer besteht. Nutzung ist über den Kalender von „Teams“ organisiert.
Milch- und Kakaobestellung	keine
Informationstafel	<p>Täglich über aktuelle Änderungen informieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretungsregelungen: Aushang im Lehrerzimmer - Aufsichtsplan: Aushang im Lehrerzimmer - Raumverteilungspläne: Kalender in „Teams“ - Terminkalender: Homepage - Aushänge der Verbände: Aushang im Lehrerzimmer - Fortbildungen: per Mail/ Aushang im Lehrerzimmer
Mitschnitt von Unterrichtsstunden	<ul style="list-style-type: none"> - Zustimmungen von Eltern - Hybridunterricht wird Kindern angeboten, die sich in Quarantäne befinden. Klassen verfügen über einen I-Pad-Halter und Klassenlehrer über ein I-Pad, das den Unterricht aufnehmen kann
Gottesdienst	<ul style="list-style-type: none"> - Das regelmäßige Feiern von Gottesdiensten wird nach längerer pandemiebedingter Pause nun langsam wieder aufgenommen. - Gottesdienste finden dann ca. einmal pro Monat in der ev. Pauluskirche (In der Maar 7, 53175 Bonn) statt. Im Wechsel bereiten die Jahrgänge gemeinsam mit dem Pfarrer diese vor.
Kaffeekasse	Frau Gola sammelt nach Bedarf Geld ein.
Küchendienst	Nach Küchenplan (s. Aushang, Küche)

Feueralarm (Fluchtwege)	Zwischen den Sommer- und den Herbstferien gibt es einen angekündigten Feueralarm. Zwischen den Oster- und den Sommerferien findet ein unangekündigter Alarm statt. Jedes Gebäude weist min. 2 Fluchtwege auf.
Amok-Alarm	Ja, Lehrkräfte sind eingewiesen.
Verbandsbuch/Erste-Hilfe-Koffer	Befindet sich im Lehrerzimmer (kleines Regal, nach dem Türeingang direkt rechts).
Notfallrufnummern der Schülerinnen/Schüler	Im gleichen Regal (s.o.)
Öffnungszeiten des Schulgebäudes (wg. Alarmanlage)	7.45 Uhr- 17 Uhr
Öffnungszeiten des Sekretariates	Dienstag und Mittwoch von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr sowie Freitag von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr

5. Eingeführte Bücher und Arbeitshefte

Deutsch	Recht Schreibwerkstatt nach Norbert Sommer-Stumpfenhorst, Tintenkleks, Internetzugang zu Antolin, ...
Mathematik	Matinko
Englisch	Sally
Sachunterricht	Klasse 2000 u.a.

6. Eingeführte Mappen/Hefte (Welches Fach hat welche Farbe? Gibt es weitere Regelungen)

Hefte, die der Kommunikation mit Kindern, Eltern, OGS und Schule dienen.	Hausaufgabenheft, Postmappe/ gelbe Mappe
Deutsch	rot
Mathematik	blau
Englisch	orange
Religion	lila
Sachunterricht	grün
Kunstunterricht	schwarz
Musikunterricht	weiß

7. Eingeführte Regeln und Rituale in der Schule/in der Klasse

Zum Beispiel:

Allgemeine Regeln	Regeln im Schulhaus	Regeln auf dem Schulhof
Ich gehe mit allen Kindern freundlich, friedlich und fair um.	Durch das Gebäude gehe ich langsam.	Ich bleibe cool! Wenn jemand etwas tut, was mir nicht gefällt, sage ich laut und deutlich „STOPP!“. Wenn ich die Sache nicht alleine regeln kann, hole ich mir Hilfe von Erwachsenen.
	Im Gebäude bin ich leise.	Stopp heißt Stopp! Wenn jemand zu mir STOPP sagt, höre ich mit dem auf, was ich gerade tue.
	Wenn ich auf dem Flur arbeite, flüstere ich.	Selbst ist das Kind! Ich versuche immer erst, Probleme selbst zu lösen und zu regeln. Wenn das nicht klappt, hole ich mir Hilfe bei anderen Kindern oder Erwachsenen.
	Zu Beginn der Pause gehe ich ruhig und zügig nach draußen.	Zum Ballspielen benutze ich nur Softbälle.
	In der Regenpause suche ich mir ein ruhiges Spiel.	Die Toilette verlasse ich sauber und besuche sie nur, wenn ich das Bedürfnis habe.
	Die Ranzenfächer dürfen nur von den OGS-Kindern genutzt werden.	Beim Gongschlag stellen wir uns klassenweise auf.

Vereinbarte Regeln in allen Klassen, zum Beispiel:

- Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.
- Nur eine oder einer spricht.
- Im Gespräch sehen wir uns an und hören uns gut zu.
-  Ich möchte etwas sagen.
-  Ich möchte genau dazu etwas sagen.
-  Ich habe dich nicht verstanden.

8. Aufsicht

- Aufsichtsplan s. Aushang
- s. BASS 12 – 08 Nr. 1 Verwaltungsvorschriften zu § 57 Abs. 1 SchulG – Aufsicht – RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 18.7. 2005 (ABl. NRW. S. 289)¹
- Ggf. weitere Grundsätze der Aufsicht

9. Krankmeldungen

Krankmeldungen sind am Tag vorher oder morgens bis 7.00 Uhr telefonisch oder per Whats-App bei Steffanie Torno zu tätigen.

Bei Erkrankungen bitte **immer sofort das Grundschulseminar im ZfsL Bonn** telefonisch oder per Mail unter Angabe Ihres Namens, des Datums und der Ausbildungsschule informieren.

I. Begleitung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an der ... -Schule:

1. Konzeptionelle Grundlagen

Die EGS Bodelschwingh -Schule ist seit vielen Jahren Ausbildungsschule. In der EGS Bodelschwingh -Schule beteiligt sich das gesamte Lehrerkollegium an der Ausbildung der/des LAA, steht ihr/ihm zur Seite und stellt im Rahmen der kollegialen Zusammenarbeit Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Die/Der LAA bringt neue Arbeitsergebnisse und Impulse aus dem Seminar in unser Kollegium ein.

Um der/dem LAA einen guten Start zu ermöglichen, erstellt die/der ABB gemeinsam mit der/dem LAA für die erste Woche einen ‚Schnupper‘-Stundenplan (Terminsicherheit für LAA und Lehrerinnen/Lehrer). Alle Klassen können besucht werden.

Nach gemeinsamer Festlegung der Ausbildungsklassen gestaltet der/die LAA mit der/dem ABB und in Absprache mit den Ausbildungslehrer/innen den Stundenplan für das 1. Ausbildungsquartal. Mindestens in den ersten beiden Wochen *eines* neuen Schuljahres im gesamten Ausbildungszeitraum hat die/der LAA die Möglichkeit, ein neues erstes Schuljahr im Anfangsunterricht zu begleiten, um diese wichtige Erfahrung machen zu können.

Auch die anderen Themen der fachlichen und überfachlichen Ausbildung werden entsprechend des gemeinsam mit dem Grundschulseminar verabredeten Ausbildungsplans (s. Seminarprogramm) im Verlauf der Ausbildung schulspezifisch erarbeitet (s. Anhang „Eckpunkte der Ausbildung“). Dies geschieht überwiegend durch konkretes schulisches Handeln, aber auch in Gesprächen mit Ausbildungslehrer/innen, ABB und Schulleitung, in Konferenzen und Stufenteams. *Die Ausbildung umfasst Hospitationen und Ausbildungsunterricht (Unterricht unter Anleitung und selbstständiger Unterricht). Sie erstreckt sich auf alle Handlungsfelder des Lehrerberufs⁵.*

Die/Der LAA handelt selbstverantwortlich und eigeninitiativ. Sie/Er spricht Kolleginnen/Kollegen an, um Informationen/Hilfen zu bekommen und weitere Inhalte von Interesse zu behandeln. Ebenso gibt die/der LAA Informationen des Grundschulseminars o.Ä. an Schulleitung, ABB und Ausbildungslehrer/innen umgehend weiter.

Der Schulwegweiser soll für größtmögliche Unterstützung der/des LAA und Transparenz in Bezug auf Inhalte und Beurteilungskriterien sorgen. Damit diese Ausbildung zur gegenseitigen Zufriedenheit gelingt, erwarten wir ein professionelles dienstliches Verhalten, das sich insbesondere in folgenden Merkmalen zeigt: Verantwortungsbereitschaft, aktive Beteiligung am Schulleben, Eigeninitiative, Einsatzbereitschaft, Kommunikationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Umsichtigkeit, Höflichkeit.

Nach Allgemeiner Dienstordnung (ADO §3 (2))⁶ gilt

...zu den beamtenrechtlichen Pflichten gehört es, das Amt unparteiisch und gerecht zu führen und sich für die freiheitliche demokratische Grundordnung einzusetzen, bei politischer Betätigung Mäßigung und Zurückhaltung zu wahren.

Am Ende der Ausbildung und auch bei einem Wechsel der Ausbildungslehrer/innen schreiben die Ausbildungslehrer/innen unbenotete Beurteilungsbeiträge. Die Schulleitung schreibt eine

⁵ § 11 (3) OVP i.d.F. vom 10. April 2011 (GV. NRW. S. 218) geändert durch Verordnung vom 8. Juli 2018 (BASS 20-03 Nr. 11)

⁶ <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Dienstrecht/Grundlegend/ADO.pdf>

benotete Langzeitbeurteilung. Bewertungsmaßstab hierfür sind die Standards und Kompetenzen⁷. Konkretisiert werden diese in der Tabelle: „Rückmeldebogen zur Grundlage von Beratungs-, Bilanzierungs- und Entwicklungsgespräche für Schulleitungen und Ausbildungslehrer/innen“, (s. Anhang).

-> Konzeption des Lernens auf Distanz. Die Ausbildung kann in allen Formen von Präsenz- und etwaiger Distanzausbildung stattfinden (OVP 2021).

-> Lehrkräfte in der digitalisierten Welt. Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung – und fortbildung⁸

2. Empfang und Erstgespräch/weitere Gespräche

Die Schule lädt die/den LAA frühzeitig zu einem Empfang im Kollegium in Verknüpfung mit einem Erstgespräch mit der Schulleitung ein. In dem Gespräch bekommen die LAA das Ausbildungsprogramm. Die Schulleitung erläutert das besondere Profil der Schule und gibt Ausblick auf die besonderen Lernchancen der/des LAA.

Gegen Mitte der Ausbildung führt die Schulleitung mit der/dem LAA ein Zwischenbilanzierungsgespräch. Hier können neben einer Leistungsrückmeldung auch gemeinsam über die individuelle Weiterentwicklung nachgedacht und konkrete Entwicklungsschritte erarbeitet werden. Am Ende der Ausbildung wird die gesamte Ausbildung bilanziert und eine Leistungsrückmeldung gegeben. Die Reflexionsbögen zu den Handlungsfeldern (s. Portfolio des Seminars) können zur weiteren Reflexion, Bilanzierung und Zielorientierung mit ABB, Ausbildungslehrern und Ausbildungslehrerinnen oder Schulleitung genutzt werden.

Das Portfolio dient der Reflexion und (Selbst-)Dokumentation der berufspraktischen Kompetenzentwicklung, „(...) es soll inspirieren und den Blick für die eigene berufliche Entwicklung schärfen“⁹. „Das Portfolio Praxiselemente ist grundsätzlich von Prozessen der Leistungsbewertung ausgenommen. (...) Sie (die LAA) bestimmen selbst, mit wem Sie aus Schule, ZfsL oder aus den Lerngruppen in einen Beratungsprozess eintreten wollen (...). Sie selbst entscheiden auch, ob Sie die ausgefüllten Portfolio-Einlagen den Beraterinnen und Beratern vorlegen oder ob Sie die Reflexionen mündlich in den Beratungsprozess einbringen“¹⁰.

3. Rundgang durch das Schulgebäude

⁷ § 16 (1) OVP 10. April 2011 (GV. NRW. S. 218) geändert durch Verordnung vom zuletzt geändert durch Verordnung vom 16. August 2021

⁸ https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/lehrkraefte_digitalisierte_welt_2020.pdf

⁹ S. 1 Erprobungsfassung Portfolio-Einlagen für den Vorbereitungsdienst, MSW 2013

¹⁰ ebd.

Am Tag des Erstgespräches mit der Schulleitung führt die Schulleitung oder die/der ABB die LAA durch alle Räumlichkeiten der Schule.

Die Schulleitung informiert über die wichtigsten rechtlichen Grundlagen: Verhalten gegenüber den Kindern, Aufsichtspflicht, Verbandsbuch, Mehrarbeitsregelungen,

4. Aufteilung der Ausbildungsfächer und des selbstständigen Unterrichts auf die Lerngruppen

Die schulische Ausbildung umfasst durchschnittlich 14 Wochenstunden. Davon entfallen auf den selbstständigen Unterricht in zwei vollständigen Schulhalbjahren durchschnittlich neun Wochenstunden¹¹. Die Stunden werden möglichst ausgewogen auf die drei Schulfächer (Deutsch, Mathematik und das weitere Fach) verteilt, wobei die Schulen größtmögliche Freiräume bekommen. Der selbstständige Ausbildungsunterricht wird möglichst auch auf unterschiedliche Jahrgangsstufen verteilt, Lerngruppen sollen möglichst kontinuierlich betreut werden. Die Auswahl der Ausbildungsklassen erfolgt mit Blick auf den Prüfungstermin. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass möglichst nur eine UPP in der Eingangsstufe (1./2.) und eine UPP in den Klassen 3 oder 4 (3/4) stattfinden sollte. Falls das Fach Englisch eines der Prüfungsfächer ist, muss diese Prüfung in den Klassen 3 oder 4 stattfinden. Entsprechend wird die Prüfung im Fach Deutsch oder Mathematik in den Klassen 1 oder 2 stattfinden.

Im 1. und 6. Ausbildungsquartal wird kein selbstständiger Unterricht erteilt. Wenn LAA längere Zeit aufgrund von Krankheit ausfallen, müssen sie den dadurch ausgefallenen selbstständigen Unterricht nicht nachholen.

Es sollte möglichst so sein, dass Ausbildungslehrer/innen und LAA mindestens zweimal pro Woche zu einer gemeinsamen Unterrichtsstunde zusammentreffen, damit eine Grundlage für Planungs- und Reflexionsgespräche gegeben ist.

Für die **Ausbildung in Teilzeit** gelten folgende Abweichungen:

- Die Ausbildung verlängert sich auf 8 Quartale.
- Im 1. – 6. Quartal unterrichten die LAA durchschnittlich 9 Wochenstunden.
- Im 7. und 8. Quartal unterrichten die LAA 15 Wochenstunden.
- Davon entfallen auf den selbstständigen Unterricht vom 2. bis 7. Quartal 6 Wochenstunden.

5. Mehrarbeit

LAA müssen grundsätzlich ihre Zustimmung geben, wenn sie zusätzlichen Unterricht über die o.a. 14 Stunden Ausbildung pro Woche übernehmen sollen. Es muss die Zustimmung der Seminarleitung hierzu vorab eingeholt werden. Ein Einsatz über die 14 Stunden Ausbildungsunterricht hinaus, ist von den LAA (wie auch andere Nebentätigkeiten) rechtzeitig zu beantragen (Formblatt auf der Homepage des ZfsL). Beizufügen ist ein Schreiben der Schulleitung, in dem Gründe für den Einsatz, Umfang, Beginn und Zeitdauer des Einsatzes angegeben sind. Bis zum Ablegen der Prüfung dürfen max. 3 Wochenstunden zusätzlicher Unterricht erteilt werden, nach der Prüfung max. 6 Wochenstunden. Prüfung und Ausbildung haben immer Vorrang vor zusätzlichem Unterricht. Mehrarbeit

¹¹ § 11 (5) OVP i.d.F. vom zuletzt geändert durch Verordnung vom 16. August 2021

(mit Zustimmung), dazu zählen auch ad-hoc Vertretungen, sind der/dem LAA von der ersten Stunde an mit den regulären Vergütungssätzen voll zu vergüten, eine Gegenrechnung mit ausgefallenen Stunden ist nicht statthaft.

- ➔ Im Schuljahr 2020/21 kann bereits vor Ablegen der Staatsprüfung Mehrarbeit im Umfang bis zu 6 Stunden erteilt werden, "sofern das Ausbildungsziel dadurch nicht gefährdet ist" (vgl. 24. Schulmail).

6. Aufgabe der Ausbildungslehrer/innen

Den Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrern obliegt die schulpraktische Ausbildung der/des LAA. Sie betreuen die LAA bestmöglich hinsichtlich aller Handlungsfelder, insbesondere der Planung und Umsetzung des Unterrichts, der erzieherischen Möglichkeiten, der Leistungsbeurteilung und der Beratung von Kindern und Eltern. Die Begleitung der/des LAA gestaltet sich zu Beginn der Ausbildung besonders intensiv. Ebenfalls zu Beginn der Ausbildung sollte die/der LAA zu allen gezeigten Unterrichtsstunden eine Planungsskizze vorlegen (Thema der Stunde, Ziel, Übersichtsblatt).

Der/die Ausbildungslehrer/in gibt regelmäßig zu den gesehenen Unterrichtsstunden Rückmeldung, entweder nach eigenen Beobachtungen oder nach zuvor von der/dem LAA festgelegten Aspekten. Die Rückmeldungen können in einem Rückmeldebuch festgehalten werden. Es wird auf eine Balance von positiver und ggf. kritischer Rückmeldung geachtet.

7. Aufgabe der/des Ausbildungsbeauftragten

Zu den Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten gehören insbesondere die Unterstützung der Kooperation zwischen Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und Schulen, die Koordination von Lehrerausbildung innerhalb der Schulen, die Beratung der Schulleitungen sowie die ergänzende Beratung und Unterstützung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Ausbildungsbeauftragte sollen regelmäßig selbst als Ausbildungslehrerin oder Ausbildungslehrer tätig werden und an den Eingangs- und Perspektivgesprächen an ihrer Schule teilnehmen.

Die/Der ABB bietet den LAA Unterstützung in allen die Ausbildung betreffenden Belangen an und ist somit eine Vertrauensperson für die LAA. Sie/Er hält engen Kontakt zu den Ausbildungslehrern und Ausbildungslehrerinnen und informiert sich über den Stand der Ausbildung und berät den/die Ausbildungslehrer/in gegebenenfalls.

Zu Beginn des Referendariates führt die/der ABB mit der/dem neuen LAA ein Gespräch. Hier werden die Anforderungen seitens der Schule ebenfalls transparent gemacht, der Zeitplan des Referendariats besprochen und mögliche Fragen geklärt.

In regelmäßigen Abständen (anfangs wöchentlich, später vierzehntägig) setzen sich ABB und LAA zusammen, um über schulische Umsetzungen zu informieren und diese auch schulrechtlich zu untermauern. ABB stellen sicher, dass die LAA an Gesprächen zum Übergang, Elterngesprächen der Ausbildungsklassen, Informationsveranstaltungen für die neuen Erstklässler, ... teilnehmen. Die

ABB behält im Blick, dass die bedeutsamen Themen auch besprochen werden, die sich nicht aus den Ausbildungsklassen ergeben.

Gegen Ende der Ausbildung findet ein Evaluationsgespräch statt, das der weiteren Ausbildung neuer LAA an der Schule dient.

8. Unterrichtsbesuche durch Fach- und/oder Kernseminarleitung und durch die Schulleitung

Unterrichtsbesuche erfordern u.U. Veränderungen des Stundenplans am Tag des Besuches. Vertretungen von Stunden oder Aufsichten, Aufteilen von Klassen, Verschieben von Fachstunden, Umdisponieren auf Klassenunterricht etc. können die Konsequenz sein.

Die Termine der Besuche werden im Lehrerzimmer an der Info-Wand ausgehängt (s. Anlage Unterrichtsbesuch). Die Termine werden mit den Fach- und/oder Kernseminarleitungen und der Schule abgesprochen. Die Ausbildungslehrer/innen können auf Wunsch der LAA an den Unterrichtsbesuchen und an den Unterrichtsnachbesprechungen teilnehmen. (s. Vordruck 3)

Neben den Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen des ZfsL besucht auch die Schulleitung Herr/Frau.... die LAA. Die LAA sprechen die Termine dafür mit Herrn/Frau ... ab und hängen den Termin an der Info-Wand aus. Im Verlauf der Ausbildung sollte die/der LAA mindestens einmal pro Fach durch die Schulleitung besucht werden. Die Besuche sollen auf die gesamte Ausbildungszeit verteilt werden. Als Grundlage für die Besuche der Schulleitung werden folgende Planungselemente erwartet: Thema der Stunde, Ziel, Planungsverlauf. Die Schulleitung kann auch zu Unterricht in der Freiarbeit, Lernzeit, Wochenplan oder anderen offeneren Unterrichtsformen, die realisiert werden, eingeladen werden (s. Vordruck 2).

-> Konzeption des Lernens auf Distanz im Rahmen von Unterrichtsbesuchen

III. Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen

1. Konferenzen

Die LAA nehmen an den regelmäßig stattfindenden Lehrerkonferenzen, den entsprechenden Fachkonferenzen sowie Dienstbesprechungen teil. Als Mitglied des Kollegiums sollten sie einmal in der Ausbildung die Erstellung eines Protokolls übernehmen.

2. Elternabende

Die LAA nehmen abwechselnd je nach zeitlicher Überschneidung an den Elternabenden der Ausbildungsklassen teil. Damit sich die LAA auf Elternabenden sinnvoll und aktiv einbringen können, planen sie mit dem/der Ausbildungslehrer/in eine sinnvolle Aufgabe ein. Mögliche Aufgaben für die Pflegschaftssitzungen:

- vorgesehene Inhalte eines Faches in der jeweiligen Klassenstufe vorstellen
- über geplante oder bereits besuchte außerschulische Lernorte berichten
- spezielle Materialien vorstellen
- eine besondere Methode vorstellen
- ... (s. Vordruck 1).

3. Elternsprechtage

Die Beratung der Eltern stellt eine wesentliche Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern dar. Die/Der LAA sollte deswegen an den Sprechtagen anteilig und verteilt auf beide Ausbildungsklassen teilnehmen. Die/Der LAA kann sich nach Vorabsprachen mit dem/der Ausbildungslehrer/in aktiv einbringen (s. Vordruck 1).

4. Schulpflegschafts- und Schulkonferenzsitzungen

Um die Arbeit von Schulpflegschaft und Schulkonferenz kennen zu lernen, nimmt die/der LAA jeweils mindestens an einer Sitzung der Gremien teil. Die Teilnahme an Elternabenden, Elternsprechtagen, Schulpflegschaft und Schulkonferenz kann in die Liste eingetragen werden (s. Vordruck 1).

5. Klassenfahrt

In den ... Schuljahren findet eine Klassenfahrt nach ... statt. Sofern die/der LAA in der Klasse unterrichtet, wird ihr/ihm in der Regel die Teilnahme an der Klassenfahrt angeboten. Es bedarf der Zustimmung der Seminarleitung des ZfsL. Vorgesehen ist eine Klassenfahrt im Ausbildungsdurchgang.

IV. Eckpunkte der Ausbildung

Überblicksartig sind im Folgenden die Aufgaben zusammengefasst, denen die LAA während der einzelnen Phasen begegnen. Dies dient den LAA als Organisations- und Orientierungshilfe.

Die grau unterlegten Punkte sind Punkte, die je nach Ausbildungsbeginn in unterschiedlichen Quartalen terminiert sind. Ab dem 2. Quartal sind zunächst die Punkte aufgeführt, die **nicht** regelmäßig jedes Quartal wiederkehren.

1. Quartal	
Ausbildungsbeginn 1. Mai (Mai – Juli)	Ausbildungsbeginn 1. November (November – Januar)
Empfang und Erstgespräch	Empfang und Erstgespräch
Begrüßung der LAA, Vorstellung des Kollegiums, der Ausbildungslehrerin, des -lehrers und des/der Ausbildungsbeauftragten	Begrüßung der LAA, Vorstellung des Kollegiums, der Ausbildungslehrerin, des -lehrers und des/der Ausbildungsbeauftragten
Rundgang durch das Schulgebäude	Rundgang durch das Schulgebäude
Kennenlernen der Schule	Kennenlernen der Schule
Hospitationen	Hospitationen
Eignungs- und Perspektivgespräch (EPG) (Teilnehmende: ABB (in Vertretung eine oder einer der Ausbildungslehrer/innen), Kernseminarleitung)	Eignungs- und Perspektivgespräch (EPG) (Teilnehmende: ABB (in Vertretung eine oder einer der Ausbildungslehrer/innen), Kernseminarleitung)
Übernahme erster Unterrichtseinheiten in den Ausbildungsklassen in enger Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (Unterricht unter Anleitung)	Übernahme erster Unterrichtseinheiten in den Ausbildungsklassen in enger Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (Unterricht unter Anleitung)
Teilnahme an Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)	Teilnahme an Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)
regelmäßige Teilnahme an Konferenzen, Teamsitzungen, ...	regelmäßige Teilnahme an Konferenzen, Teamsitzungen, ...
Besuch Kiga/ Schnuppertag der Kiga-Kinder in der Schule	
Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)	Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)

2. Quartal	
Ausbildungsbeginn 1. Mai (August – Oktober)	Ausbildungsbeginn 1. November (Februar – April)
gegenseitige Hospitation mit den weiterführenden Schulen	gegenseitige Hospitation mit den weiterführenden Schulen
Schuleingangsdiagnostik	
ggf. AO-SF (Anträge und Diagnoseverfahren)	
Teilnahme an Elternabend und Übernahme einzelner Teile in Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (siehe Vordruck 1)	Teilnahme an Elternabend und Übernahme einzelner Teile in Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (siehe Vordruck 1)
Übernahme des Unterrichts in den Ausbildungsklassen, zunehmend selbstständige Planung	Übernahme des Unterrichts in den Ausbildungsklassen, zunehmend selbstständige Planung
Selbstständiger Unterricht	Selbstständiger Unterricht
Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen	Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen
Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen	Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen
Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)	Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)
Hospitation der Schulleitung (siehe Vordruck 2)	Hospitation der Schulleitung (siehe Vordruck 2)
Übernahme von Aufsichten	Übernahme von Aufsichten
Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen	Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen
Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)	Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)
Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)	Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)
Arbeitspläne fortschreiben	Arbeitspläne fortschreiben

3. Quartal	
Ausbildungsbeginn 1. Mai (November – Januar)	Ausbildungsbeginn 1. November (Mai – Juli)
ggf. AO-SF (Diagnoseverfahren, Anträge)	
	Verfahren zur Lernstandsdiagnose (z. B. Kieler Einschulungsverfahren, etc.)
	Besuch Kiga/ Schnuppertag der Kiga-Kinder in der Schule
Mitarbeit an Zeugnissen	Mitarbeit an Zeugnissen
<u>Zwischenreflexion</u> der bisherigen Ausbildung mit ABB und Schulleitung	<u>Zwischenreflexion</u> der bisherigen Ausbildung mit ABB und Schulleitung
Unterricht in den Ausbildungsklassen, zunehmend selbstständige Planung	Unterricht in den Ausbildungsklassen, zunehmend selbstständige Planung
Selbstständiger Unterricht	Selbstständiger Unterricht
weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen	weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen
Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen	Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen
Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)	Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)
Hospitation der Schulleitung (Vordruck 2)	Hospitation der Schulleitung (Vordruck 2)
Übernahme von Aufsichten	Übernahme von Aufsichten
Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen	Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen
Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)	Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)
Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)	Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)
Arbeitspläne fortschreiben	Arbeitspläne fortschreiben

4. Quartal	
Ausbildungsbeginn 1. Mai (Februar – April)	Ausbildungsbeginn 1. November (August – Oktober)
	Teilnahme an Schulpflegschaft und Schulkonferenz
	Schuleingangsdiagnostik
	ggf. AO-SF (Diagnoseverfahren, Anträge)
	Patentag/Kennenlerntag mitgestalten
Teilnahme an Elternabend und Übernahme einzelner Teile in Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (siehe Vordruck 1)	Teilnahme an Elternabend und Übernahme einzelner Teile in Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (siehe Vordruck 1)
Unterricht in den Ausbildungsklassen, zunehmend selbstständige Planung	Unterricht in den Ausbildungsklassen, zunehmend selbstständige Planung
Selbstständiger Unterricht	Selbstständiger Unterricht
weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen	weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen
Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen	Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen
Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)	Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)
Hospitation der Schulleitung (Vordruck 2)	Hospitation der Schulleitung (Vordruck 2)
Übernahme von Aufsichten	Übernahme von Aufsichten
Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen	Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen
Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)	Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)
Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)	Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)
Arbeitspläne fortschreiben	Arbeitspläne fortschreiben

5. Quartal	
Ausbildungsbeginn 1. Mai (Mai – Juli)	Ausbildungsbeginn 1. November (November – Januar)
Verfahren zur Lernstandsdiagnose	
	ggf. AO-SF (Anträge und Diagnoseverfahren)
Mitarbeit an Zeugnissen	Mitarbeit an Zeugnissen
Formen demokratischer Mitbestimmung, z.B.: Klassenrat, Kinderkonferenz, Kinderparlament, Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage	Formen demokratischer Mitbestimmung, z.B.: Klassenrat, Kinderkonferenz, Kinderparlament, Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage
Klassenlehrerpraktikum	Klassenlehrerpraktikum
Organisation von Exkursion zu außerschulischen Lernorten	Organisation von Exkursion zu außerschulischen Lernorten
<u>Zwischenreflexion der bisherigen Ausbildung mit ABB und Schulleitung</u> (vor Schreiben des Schulleiter-Gutachtens!)	<u>Zwischenreflexion der bisherigen Ausbildung mit ABB und Schulleitung</u> (vor Schreiben des Schulleiter-Gutachtens!)
Unterricht in den Ausbildungsklassen, weitestgehend selbstständige Planung	Unterricht in den Ausbildungsklassen, weitestgehend selbstständige Planung
Selbstständiger Unterricht	Selbstständiger Unterricht
weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen	weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen
Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen	Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen
Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)	Unterrichtsbesuche (siehe Vordruck 3)
Hospitation der Schulleitung (siehe Vordruck 2)	Hospitation der Schulleitung (siehe Vordruck 2)
Übernahme von Aufsichten	Übernahme von Aufsichten
Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen	Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen
Ggf. Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)	Ggf. Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)
Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)	Teilnahme an Projekten (Projektwochen, Tag der offenen Tür, Schulfest, ...)
Arbeitspläne fortschreiben	Arbeitspläne fortschreiben

6. Quartal	
Ausbildungsbeginn 1. Mai (August – Oktober)	Ausbildungsbeginn 1. November (Februar – April)
Ggf. Patentag/Kennenlerntag mitgestalten	
Ggf. Teilnahme an Schulpflegschaft und Schulkonferenz	
Staatsprüfung	Staatsprüfung
Unterricht in den Ausbildungsklassen	Unterricht in den Ausbildungsklassen
Kein selbstständiger Unterricht	Kein selbstständiger Unterricht
weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen	weitere Diagnostikverfahren kennenlernen und Förderpläne erstellen
Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen	Formen der Leistungsbewertung an konkreten Reihen gemeinsam entwickeln und durchführen
Ggf. Unterrichtsbesuch (siehe Vordruck 3)	Ggf. Unterrichtsbesuch (siehe Vordruck 3)
Ggf. Hospitation der Schulleitung (siehe Vordruck 2)	Ggf. Hospitation der Schulleitung (siehe Vordruck 2)
Anteilige Übernahme von Aufsichten	Anteilige Übernahme von Aufsichten
Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen	Regelmäßige und aktive Teilnahme an Teamsitzungen, Konferenzen, ... → eigene Vorstellungen ins Schulleben einbringen
Teilnahme an Elternabend und Übernahme einzelner Teile in Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (siehe Vordruck 1)	Teilnahme an Elternabend und Übernahme einzelner Teile in Absprache mit der Ausbildungslehrerin, des -lehrers (siehe Vordruck 1)
Anteilige Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)	Anteilige Teilnahme an Elterngesprächen und Elternsprechtagen (siehe Vordruck 1)

Für die **Ausbildung in Teilzeit** gelten folgende Abweichungen:

Im 7. und 8. Quartal werden die Themen der vorhergehenden Quartale ergänzt und vertieft. Es finden in der Regel keine Seminarveranstaltungen mehr statt. Die LAA sind 15 Wochenstunden in der Schule. Unterrichtsbesuche sind möglich.

Übersicht über die Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen (Vordruck 1)

Name der/des LAA: _____

Teilnahme an Elternsprechtagen/Elterngesprächen

Datum	Klasse	Zeitra- men	Unterschrift der Ausbil- dungslehrerin, des -leh- rers	Unterschrift LAA
-------	--------	----------------	--	------------------

Teilnahme an Elternabenden

Datum	Klasse	Zeitra- men	Unterschrift der Ausbil- dungslehrerin, des -lehrers	Unterschrift LAA
-------	--------	----------------	--	------------------

Teilnahme an Schulpflegschaft/Schulkonferenz

Die **Schulpflegschaft** wurde am _____ besucht.

Unterschrift Schulleitung: _____

Unterschrift LAA: _____

Die **Schulkonferenz** wurde am _____ besucht.

Unterschrift Schulleitung: _____

Unterschrift LAA: _____

**Unterrichtsbesuche der Schulleitung
(Vordruck 2)**

Name der/des LAA: _____

Datum	Klasse	Fach	Unterschrift Schullei- tung	Unterschrift LAA
--------------	---------------	-------------	--	-------------------------

**Mitteilung Unterrichtsbesuch
(für ABB/Vertretungsplan-Organisation)
(Vordruck 3)**

Name der/des LAA

Datum

Beteiligte Klasse/Lerngruppe

Betroffene(r) Kollegin/Kollege

mit der Angabe des unterrichteten Fa-
ches

Zeitraumen Unterrichtsbesuch

Kalkulierter Zeitraum Nachbespre-
chung

Eigener selbstständiger Unterricht vom
Unterrichtsbesuch oder der Nachbespre-
chung betroffen?

ja

nein

Wenn ja, bitte genauere Angaben:

- Welche Stunde?
- Welche Klasse?
- Welches Fach?

Rückmeldebogen zur Grundlage von Beratungs-, Bilanzierungs- und Entwicklungsgespräche für Schulleitungen und Ausbildungslehrer/innen

Grundlegendes:				
Die/der LAA ...	sehr sicher	sicher	teil- weise sicher	unsi- cher
... zeigt sich zuverlässig (hält sich an Absprachen, koordiniert Termine, ...)				
... ist pünktlich (kommt zeitig vor Beginn des Unterrichts; gibt Unterlagen fristgerecht ab, ...)				
... geht mit Belastungen realistisch um (sorgt einerseits für das eigene Wohlergehen, behält aber auch in arbeitsreichen Phasen den Überblick).				
... organisiert sich selbst (Materialien, Klassenbuch; pädagogisches Tagebuch).				
... holt eigenverantwortlich Informationen ein, die das Schulleben betreffen (mit Absprache: Vertretungsunterricht, Ausflüge, ...).				
... informiert die/ den ABB, die/den Ausbildungslehrerin/-lehrer, Schulleitung rechtzeitig über wichtige Termine und trifft notwendige Absprachen (z.B. Seminarveranstaltungen, die gleichzeitig zu Schulterminen liegen, Unterrichtsbesuche, Abgabe von Gutachten, ...).				
... zeigt sich kommunikationsfähig.				
... zeigt Eigeninitiative (fragt nach; nutzt Lernchancen, denkt mit; zeigt Engagement, hat einen wachen Blick für besondere Situationen, ...).				
... zeigt sich kritik- und konfliktfähig.				
... zeigt Freude am Beruf und hat eine positive Einstellung zur Schule und Arbeit.				

Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen				
	sehr si- cher	sicher	teilweise sicher	unsi- cher
...berücksichtigt die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Kinder und fördert Sprachbildung in allen Fächern.				
...geht auf kulturelle und soziale Lebensbedingungen ein.				
...arbeitet in multiprofessionellen Teams.				

HF U: Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen				
Planung von Unterricht:	sehr sicher	sicher	teilweise sicher	unsicher
... ermöglicht den Kindern eine Mitplanung und -gestaltung im Unterricht.				
... plant den Unterricht zuverlässig und zunehmend selbstständig (bis zum Ende des VD)				
...nimmt Bezug auf RL, LP und schulinterne Arbeitspläne.				
...gibt differenzierte Analyse der Lernvoraussetzungen / Entwicklung / des Sprachstands.				
...zeigt zielgleiche/zieldifferente Planung.				
...zeigt fachliche u. sachliche Richtigkeit.				
...setzt klaren didaktischen Schwerpunkt.				
...stellt herausfordernde Lernaufgabe.				
...bietet differenzierte/offene Lernangebote.				
...setzt effiziente Methoden/ Medien/Sozial-formen ein.				
...bietet vorbereitete Lernumgebung.				
... wählt (digitale) Medien und Materialien adressatengerecht aus.				
... gelingt es, Aufgaben in allen drei Anforderungsbereichen so zu formulieren, dass alle Kinder auf ihrem Niveau arbeiten können.				
Durchführung von Unterricht:	sehr sicher	sicher	teilweise sicher	unsicher
...aktiviert das Vorwissen.				
...gibt klare inhaltliche Orientierung.				
...bietet effektive Lernzeit.				
...fördert ziel- u. kindorientierte Kommunikationsprozesse.				
...fördert die Selbstständigkeit.				
...bietet Reflexion der Lerngegenstände/ Lernwege.				
...führt Unterricht lernwirksam und -förderlich in Präsenz und Distanz durch.				
...setzt (digitale) Medien und Materialien lernförderlich ein.				
... reflektiert den eigenen Unterricht und zieht Konsequenzen für die weitere Arbeit.				
HF E: Den Erziehungs- und Bildungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen				
	sehr sicher	sicher	teilweise sicher	unsicher
...fördert Gesprächs-/Feedbackkultur.				
...zeigt erzieherische Kompetenzen.				
...fördert selbstbestimmtes Urteilen und Handeln.				
...zeigt ein durchdachtes Classroom-Management.				

...zeigt konstruktiven Umgang mit Störungen und Konflikten.				
... befähigt Kinder zur kritischen Reflexion von Medienangeboten und der eigenen Mediennutzung.				
... reflektiert medienrechtliche und -ethische Konzepte im Schul- und Unterrichtsaltag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung und kennt und berücksichtigt ihre Bedeutung.				
...kooperiert mit (außer-)schulischen Partnern sowie den Erziehungsberechtigten in Erziehungsfragen.				
HF L: Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen				
	sehr sicher	sicher	teilweise sicher	unsicher
...beteiligt sich an der Erstellung von Förderplänen.				
... berücksichtigt schulische Leistungskonzepte in den Ausbildungsfächern.				
...bietet angemessenes Anspruchsniveau.				
...zeigt Reflexivität und Transparenz der Leistungserwartungen.				
...gestaltet individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Kinder so, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.				
...beurteilt die Leistung der Kinder.				
...zeigt Formen der Leistungsdokumentation.				
... entwickelt gemeinsam mit Kindern Bewertungskriterien.				
... beteiligt sich an der Erstellung von Lernzielkontrollen, deren Korrektur und dem Verfassen von Zeugnistexten.				
HF B: Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte beraten				
	sehr sicher	sicher	teilweise sicher	unsicher
...zeigt konstruktive Gesprächsführung.				
...erkennt Beratungsanlässe, nutzt schulische Beratungskonzepte für die eigene Planung und reflektiert diese.				
...nutzt und reflektiert eigene ressourcenorientierte Beratungserfahrung.				
...nimmt an Gesprächen der Ausbildungslehrerinnen/Ausbildungslehrer mit Kindern und an Elternsprechtagen teil und übernimmt Gesprächssequenzen.				
... nimmt an Elternabenden aktiv teil und übernimmt Teile (z. B. Anforderungen im Fach).				
... gibt Kindern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen mit dem Ziel der Lernberatung und der individuellen Förderung auch mit Hilfe digitaler Feedbacktools.				
...wirkt an der Kooperation mit externen Einrichtungen sowie multiprofessionellen Teams anlassbezogen mit.				

**HF S: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert
zusammenarbeiten**

	sehr sicher	sicher	teilweise sicher	unsicher
...zeigt eine kritische Analyse der Unterrichtsplanung und -durchführung.				
...geht konstruktiv mit Entwicklungshinweisen um.				
...evaluiert Unterricht.				
...zeigt klare Rollenübernahme als Lehrperson.				
...reflektiert kritisch eigene berufliche Entwicklung.				
...zeigt Kooperation und kollegiale Zusammenarbeit (z.B. Teamteaching).				
... beteiligt sich an internen und externen Evaluationen und nutzt die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung.				
...nutzt und gestaltet Chancen des Ganztags.				
...nutzt digitale Werkzeuge für schulische Organisations- und Verwaltungstätigkeiten und beachtet datenschutzrechtliche und technische Aspekte der Informationssicherheit.				

Leitfaden für Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer

Die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer übernehmen eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe im Rahmen der Lehrerausbildung, in der sie als Vorbild, Beraterin/Berater, Motivatorin/ Motivator und Vertrauensperson agieren. Gerade zu Beginn des Berufslebens übernehmen sie eine wegweisende Rolle und prägen damit langfristig das spätere berufliche Handeln.

Sie führen die LAA in ein neues Berufsfeld ein und machen sie mit den vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben als zukünftiger Lehrkraft vertraut. In Ihrer Vorbildfunktion und durch ihre Beratung tragen sie zum Aufbau professioneller Kompetenz der Lehramtsanwärterinnen/der Lehramtsanwärter bei und helfen ihnen, engagierte und handlungsfähige Lehrerinnen und Lehrer zu werden¹².

Dieser Leitfaden dient als Anregung und Orientierung bei dieser anspruchsvollen Aufgabe.

Aufgaben der Ausbildungslehrer/innen

LAA sind erwachsene autonome Lerner, die eigenverantwortlich ihre Ausbildung mitgestalten und dabei von ihren Ausbildungslehrern und Ausbildungslehrerinnen bestmöglich begleitet werden sollen. Dabei sollte die/der LAA in Gesprächssituationen eine aktive Rolle übernehmen und ihr/sein aktuelles Lerninteresse formulieren.

Es empfiehlt sich, wöchentlich eine einstündige Besprechungszeit fest einzurichten.

- Begleitung und Beratung der Lehramtsanwärterin/ des Lehramtsanwärters bei
 - der Unterrichtsvorbereitung (→ didaktisches Viereck) inklusive der Erhebung der Lernvoraussetzungen
 - der Reflexion der Unterrichtsdurchführung, z. B. Alternativen erarbeiten, Lehrerverhalten, Lernzuwachs, Medieneinsatz, Differenzierung etc. (→ Reflexionsbogen, Nachbesprechungskriterienkarten)
 - Einsatz von Diagnoseverfahren/Möglichkeiten und Durchführung von Förderung
 - Leistungserfassung, -dokumentation und Leistungsbewertung
 - pädagogischen/erzieherischen Fragen
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Ausflügen, Klassenfahrten, Elternpflegschaftssitzungen, Elternsprechtagen etc.
- Klassenraumgestaltung, Regeln, Rituale, Sitzordnung besprechen
- Transparenz schaffen, d. h. die eigenen Erwartungen klar formulieren
- Planung, Durchführung und Reflexion gezielter Beobachtungen der Kinder (Lernvoraussetzungen, Interessen, Befindlichkeiten, Umgang mit Arbeitsanweisungen, ...)

¹² In Anlehnung an: Gührs, Manfred / Nowak, Claus: Das konstruktive Gespräch, Meezen 2006, S. 11-44

- Regelmäßiger Austausch mit ABB, Schulleitung, anderer Ausbildungslehrerin/anderem Ausbildungslehrer und ggf. SeminarvertreterInnen über die Ausbildungsentwicklung von LAA

Ausbildungslehrer/innen zeigen

- Offenheit
- Gesprächsbereitschaft
- Freude an der Arbeit... „Man muss entzündet sein, um andere zu entflammen.“
- Neugier/Interesse an der Ausbildung
- berufliches Engagement
- Teamfähigkeit
- Bewusstsein über die eigene Vorbildfunktion
- Motivationsfähigkeit
- Feedback-Kompetenz

Was wird nicht erwartet?

- makelloser brillanter Unterricht
- Kenntnis neuester pädagogischer und didaktischer Literatur
- unbegrenzte Bereitschaft zu Mehrarbeit
- tägliche Vor- und Nachbesprechungen mit LAA
- nur studierte Fächer

Verlauf der Ausbildung

Um die Flut der Eindrücke zu strukturieren, die in den ersten Tagen auf eine neue Lehramtsanwärterin/einen neuen Lehramtsanwärter einprasseln, ist es sinnvoll, der Lehramtsanwärterin/dem Lehramtsanwärter die wichtigsten Informationen in schriftlicher Form an die Hand zu geben.

1. Checkliste zum Kennenlernen der neuen Schule
2. Kollegiumsliste und Klassenlisten der Ausbildungsklassen

Nach einem persönlichen Einstiegsgespräch mit der ABB und den Ausbildungslehrern und Ausbildungslehrerinnen und anschließenden Hospitationen mit Beobachtungsaufträgen (*siehe Anlage Wegweiser „Wo befindet sich was?“*) in den Ausbildungsklassen, sollte die Lehramtsanwärterin/der Lehramtsanwärter recht zügig mit der bestehenden Halbjahresplanung im jeweiligen Ausbildungsfach vertraut gemacht werden.

Gemeinsam wird überlegt, wie sich die Lehramtsanwärterin/der Lehramtsanwärter kurzfristig mit einzelnen Sequenzen in den Unterricht einbringen kann, damit sie/er schnell von den Schülerinnen und Schülern als Lehrperson wahr- und ernstgenommen wird.

Die nächste Unterrichtsreihe plant der/die Ausbildungslehrer/in i.d.R. federführend, aber in Absprache mit und Anwesenheit der Lehramtsanwärterin/des Lehramtsanwärters. Die/der

LAA kann eine oder mehrere Unterrichtsstunden übernehmen und diese anhand einer kurzen Verlaufsplanung ggf. vorbereiten.

Auch die zweite Unterrichtsreihe wird i.d.R. gemeinsam geplant, allerdings tritt der/die Ausbildungslehrer/in dabei in den Hintergrund und wirkt möglichst nur noch unterstützend.

Gemeinsam wird sich über das Thema, den Zeitrahmen und über sinnvoll einsetzbares Material verständigt.

Im weiteren Verlauf der Ausbildung nimmt die selbstständige Vorbereitung durch die Lehramtsanwärterin/den Lehramtsanwärter zu. Zur Planungs- und Beurteilungsgrundlage wäre es wichtig und sinnvoll, dem/der Ausbildungslehrer/in eine Reihenplanung und eine Verlaufsplanung mit Stundenziel vorzulegen.

Der Blick der Lehramtsanwärterin/des Lehramtsanwärters sollte von Beginn der Ausbildung an auf die Lernvoraussetzungen der Kinder gerichtet werden (Beobachtungen, Diagnoseverfahren).

Hilfreich für eine gehaltvolle Nachbesprechung des Unterrichts wäre ein vorab erteilter Beobachtungsauftrag an die Ausbildungslehrer/in.

Generell sollte frühzeitig mit der Planung begonnen werden, damit alle genügend Spielraum haben, ihre Arbeiten ohne Stress zu erledigen.

Vor Unterrichtsbesuchen empfiehlt sich folgender Zeitplan:

- **Sobald der Termin bekannt ist:**
Ausbildungslehrerin, -lehrer/ ABB und Schulleitung in Kenntnis setzen (Vordrucke Wegweiser 2/3)
- **14 Tage vorher (je nach Fach und Thema):**
Thema der Reihe und Unterrichtsstunde mit Ausbildungslehrer/in besprechen (Gesprächstermin vereinbaren).
- **8 Tage vorher:**
Übersichtsblatt zum Stundenverlauf dem/der Ausbildungslehrer/in abgeben
- **7 Tage vorher:**
Aushang des UB mit Datum/Klasse/Stunde im Lehrerzimmer
- **Spätestens 4-2 Tage vorher (falls Beratung zum Entwurf durch Ausbildungslehrer/in von LAA erwünscht):**
Schriftlichen Unterrichtsentwurf bei dem/der Ausbildungslehrer/in abgeben
- **1 Tag vorher:**
Alles fertig kopiert bereitlegen (Material für die Kinder und Entwürfe für Ausbildungslehrer/in etc.), gemeinsam den Klassenraum aufräumen und gestalten, Sitzgelegenheit für Ausbildungslehrerin/Ausbildungslehrer, Schulleitung, Fachleiterin/Fachleiter etc. bereitstellen, Besprechungsraum vorbereiten
- **Am Tag des UB:**
Mit dem Gefühl einer guten Vorbereitung in den Unterrichtsbesuch gehen.

Die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer führen Gespräche mit den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern

Ein zentrales Instrument der Ausbildung ist die Vor- und Nachbesprechung des Unterrichts. Wünschenswert wäre hierbei ein entspanntes Gesprächsklima auf Augenhöhe in einem respektvollen Miteinander.

Um welche Gespräche geht es?

- kurzer Informationsaustausch und Zusammenarbeit in der Klasse/Schule
- die Klärung von Fragen und Problemen
- Austausch und Feedback über eingesehenen Unterricht
- Rückmeldung über den aktuellen Leistungsstand der/des LAA (Sprechtage nach ca. 6 Monaten)
- Konfliktbearbeitung

Grundlegende Gesprächsregeln zur Förderung eines guten Gesprächsklimas¹³:

- Ich-Botschaften nutzen
- Körperausdruck und Gefühlsinhalte wahrnehmen und beachten
- authentisch und selektiv miteinander sprechen
- wichtige Gesprächsinhalte paraphrasieren (spiegeln)/ zusammenfassen

Ablauf

- Gesprächsvorbereitung:
 - Mein Ziel für das Gespräch?
 - Meine Beobachtungen, Wahrnehmungen?
 - Meine Beziehung zur Lehramtsanwärterin/ zum Lehramtsanwärter? ...
- Während des Gesprächs
 - Worum geht es heute? Was möchten wir voneinander?
 - Klären von Erwartungen
 - im „Hier und Jetzt“ arbeiten: „Was bedeutet das heute für Sie und was wollen Sie künftig anders machen oder beibehalten?“
- Nach dem Gespräch
 - Bilanz ziehen: Was haben wir besprochen? Was ist offen geblieben? Welche Fragen sind neu entstanden? Welche nächsten Schritte stehen an?
 - Metaebene: Rückmeldung zum Gespräch

¹³ In Anlehnung an: Gührs, Manfred / Nowak, Claus: Das konstruktive Gespräch, Meezen 2006, S. 11-44

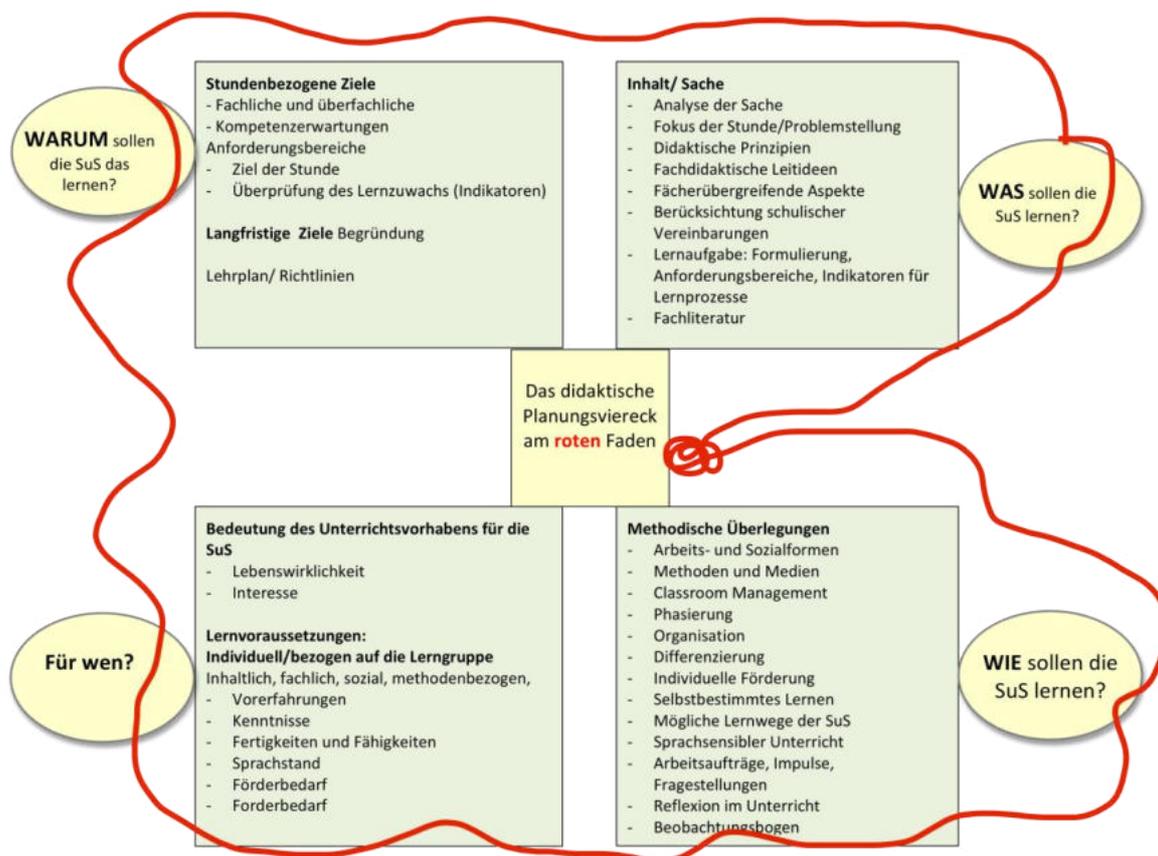
Die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer unterstützen bei der Planung von Unterricht

Unterrichtsplanung und -durchführung gehören zu den zentralen Aufgaben des Vorbereitungsdienstes. Besonders am Anfang der Ausbildung sind die LAA auf Unterstützung einer erfahrenen Lehrperson angewiesen (gemeinsame Ideensammlung und Festlegung des Themas, Überlegungen zum Aufbau einer Unterrichtsreihe, Bereitstellen geeigneter Unterrichtsmaterialien). Ziel ist die systematische und effiziente Unterrichtsplanung, die den Merkmalen guten Unterrichts entspricht.

Das didaktische Viereck als Orientierung bei der Unterrichtsvorbereitung¹⁴

Das didaktische Viereck vereint vier Grunddimensionen didaktischen Handelns, die mit den Merkmalen guten Unterrichts korrespondieren. Jede Ecke benennt eine unterrichtliche Entwicklungsaufgabe.

Die LAA kann das didaktische Viereck konkret für die gemeinsame Unterrichtsplanung nutzen.



¹⁴ Orientiert an: IQSH: Der Vorbereitungsdienst in Schleswig-Holstein. Handreichung für Ausbildungskräfte. Kiel 2013, S. 11. Orientiert an: Meyer, H.: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin 2007, S. 177

WARUM sollen die SuS das lernen?

Stundenbezogene Ziele

- Fachliche und überfachliche
- Kompetenzerwartungen

Anforderungsbereiche

- Ziel der Stunde
- Überprüfung des Lernzuwachs (Indikatoren)

Langfristige Ziele Begründung

Lehrplan/ Richtlinien

Inhalt/ Sache

- Analyse der Sache
- Fokus der Stunde/Problemstellung
- Didaktische Prinzipien
- Fachdidaktische Leitideen
- Fächerübergreifende Aspekte
- Berücksichtigung schulischer Vereinbarungen
- Lernaufgabe: Formulierung, Anforderungsbereiche, Indikatoren für Lernprozesse
- Fachliteratur

WAS sollen die SuS lernen?

Das didaktische Planungsviereck am **roten** Faden

Für wen?

Bedeutung des Unterrichtsvorhabens für die SuS

- Lebenswirklichkeit
- Interesse

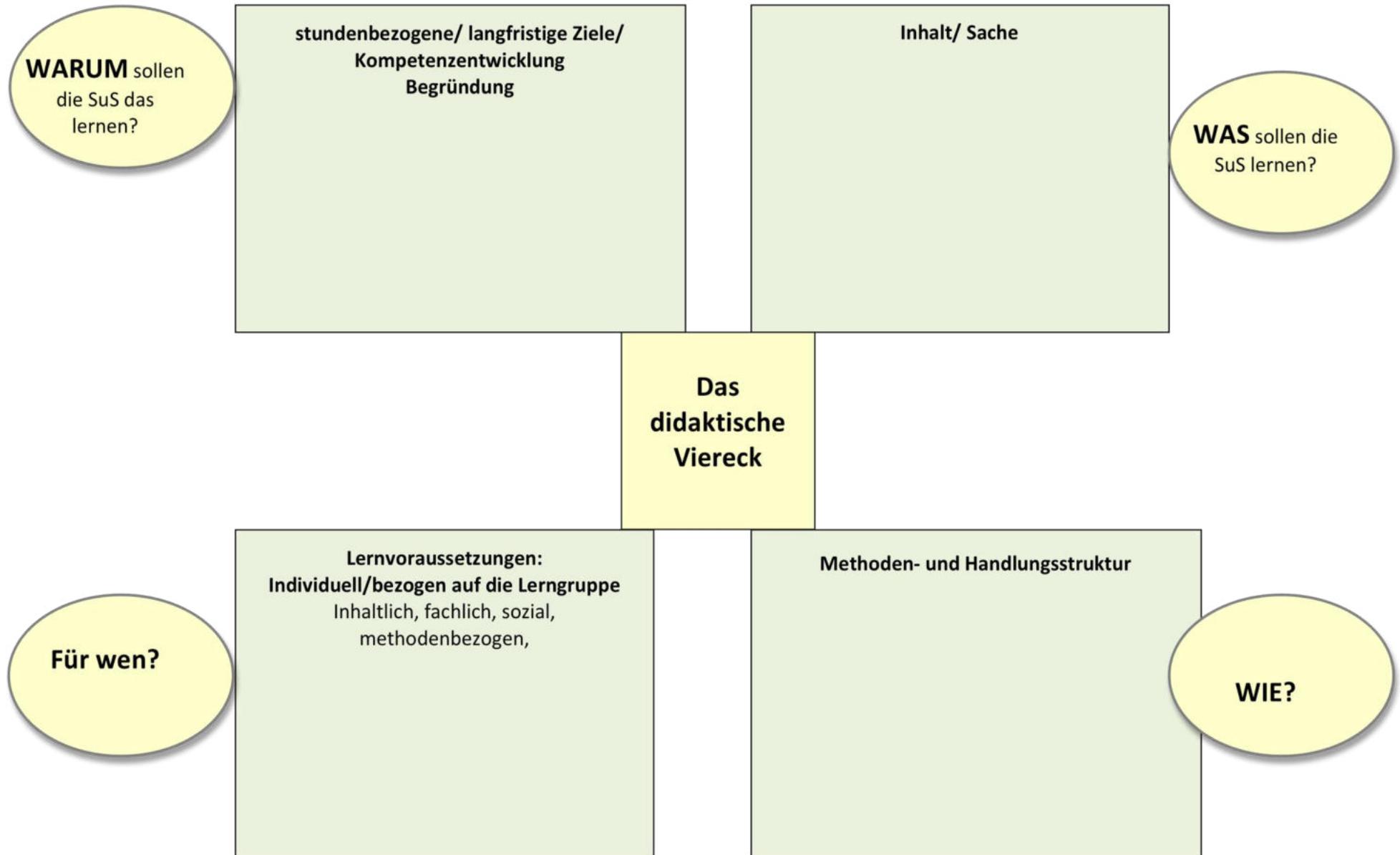
Lernvoraussetzungen:
Individuell/bezogen auf die Lerngruppe
Inhaltlich, fachlich, sozial, methodenbezogen,

- Vorerfahrungen
- Kenntnisse
- Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Sprachstand
- Förderbedarf
- Forderbedarf

Methodische Überlegungen

- Arbeits- und Sozialformen
- Methoden und Medien
- Classroom Management
- Phasierung
- Organisation
- Differenzierung
- Individuelle Förderung
- Selbstbestimmtes Lernen
- Mögliche Lernwege der SuS
- Sprachsensibler Unterricht
- Arbeitsaufträge, Impulse, Fragestellungen
- Reflexion im Unterricht
- Beobachtungsbogen

WIE sollen die SuS lernen?



Topp & Tipp: Feedbackbogen zum geplanten Lernen¹⁵ (LAA formuliert Beratungswünsche im Vorfeld, Beobachtungen können notiert werden.)

Initiation

Orientierung

Transformation

Reflexion

Die für jeden Lernprozess charakteristische Komponente "Integration in vorhandene Wissensstrukturen" wird hier immanent mitgedacht, da dieser Aspekt in unterschiedlichen Phasen des Lernens bei einzelnen Kindern individuell verschieden realisiert werden dürfte. In den meisten Fällen wird sich diese Integration auch als für die Lehrerin/den Lehrer nicht beobachtbar während oder nach dem Unterricht vollziehen (vgl. H. Bartnitzky, Reinhold Christiani: Berufseinstieg Grundschule, Cornelsen Scriptor 2002, S. 264 ff)

¹⁵ Vgl. zur Terminologie: G. Retterath: Lernen als konstruktive Tätigkeit des Kindes planen. In: *Schulverwaltung*, 3 / 1997.

Die Ausbildungslehrer/innen unterstützen bei der Förderdiagnostik und bzgl. der Leistungsmessung, -dokumentation, -rückmeldung und -beurteilung

Im Handlungsfeld L des Kerncurriculums¹⁶ ‚Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen‘ werden Handlungssituationen ausgewiesen, die im Unterrichtsalltag in den Ausbildungsklassen und den Klassen des selbstständigen Unterrichts erfahren werden können. Ausbildungslehrer/innen können aus der eigenen Erfahrung und den eigenen Kenntnissen Unterstützung und Anleitung anbieten.

Die folgenden Handlungssituationen sollte die/der LAA in der Ausbildung erproben bzw. Einsicht nehmen können:

Einsichtnahme in die pädagogische Lern- und Leistungskultur der Schule

Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag

- LAA werden über die rechtlichen Grundlagen, über Konferenzbeschlüsse und Absprachen in den Stufen von Ausbildungslehrern und Ausbildungslehrerinnen informiert

Strukturierte Beobachtung

- LAA beobachten regelmäßig einzelne Kinder, dokumentieren die Beobachtung und nutzen diese zur Rückmeldung an die Kinder

LAA blicken auf das einzelne Kind mit der Haltung: Was kann das Kind schon und was und wie kann das Kind weiter lernen?

Kennenlernen und Erproben von diagnostischen Verfahren, auch normierter Verfahren (hierzu s. Anhang mit einer Auswahl von diagnostischen Verfahren für die Fächer Deutsch und Mathematik, die für das eigene Schulprofil genutzt werden können; Vergleichsarbeiten in Deutsch und Mathematik; s. auch QUA-LIS: s. auch QUA-LIS NRW: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/upload/Diagnostikmaterialgesamtweb.pdf>)

- LAA führen eigene Diagnoseverfahren durch und nutzen das Wissen für eine Förderung
- LAA schreiben einen Förderplan im Fach Deutsch oder Mathematik
- LAA lernen in einer kooperativen Förderplanung Prozesse des Erstellens, Umsetzens, Evaluierens und Fortschreibens eines individuellen Förderplans im Team kennen.
- LAA nehmen ggf. in den Fächern Deutsch und/oder Mathematik an der Durchführung der Vergleichsarbeiten teil und werten sie in Anteilen mit aus.

-> Eine hervorragende Zusammenstellung aller diagnostischen Verfahren:

überfachlich, Deutsch/Mathematik/Englisch (Empfehlung aller Fachleitungen!!!)

Erhebung der Lernausgangslage/Lernverlaufskontrollen/ Überprüfung von Lernfortschritten

https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/upload/Inklusion/Diagnostikmaterialgesamt_19.09.2016.1docx.pdf

Lernfortschritt und Leistungen herausfordern und dokumentieren (pädagogisches Tagebuch; Lern-, Reisetagebücher; Rechenführerscheine, Lesetagebuch, Lesepässe, Portfolio)

- LAA erproben alternative Verfahren der individuellen Leistungsentwicklung von Kindern

¹⁶ Schule NRW, Beilage 10/2016: Kerncurriculum, S.9.

Kriterienorientiertes Erfassen von Leistungen und Beurteilen von Leistungen (Konzeption von Klassenarbeiten und deren Bewertungsmaßstab, Beurteilung von Gruppenarbeiten oder der Arbeit in Projekten, persönlicher Brief/ Eintrag in das Lerntagebuch als Rückmeldung, freie kriteriengeleitete Formulierungen, ...). Die LAA wird über die Konzeption von Klassenarbeiten von dem/der Ausbildungslehrer/in informiert. Die LAA führt mindestens eine Klassenarbeit bzw. eine Beurteilung einer Klasse im projektorientierten Arbeiten o.ä. in jedem Ausbildungsfach durch. Die LAA wird über Zeugnisse, auch verbale Beurteilungen informiert und auch über die Möglichkeit von Kompetenzrastern. Gemeinsam kann über Vor- und Nachteile diskutiert werden.

- LAA beurteilen die Leistung ihrer Schülerinnen und Schüler und begründen ihre Leistungsbewertung durch Beobachtungen, diagnostische Verfahren und anderen Verfahren zur Feststellung von Lernfortschritten.

Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten als Hilfe für weiteres Lernen geben (Transparenz, Zielvereinbarungen, Lernentwicklungsgespräche, Selbst- und Fremdeinschätzungen in dialogischer Leistungsrückmeldung, Kindersprechstunde, Zeugnisgespräch mit Kindern und Eltern, ...)

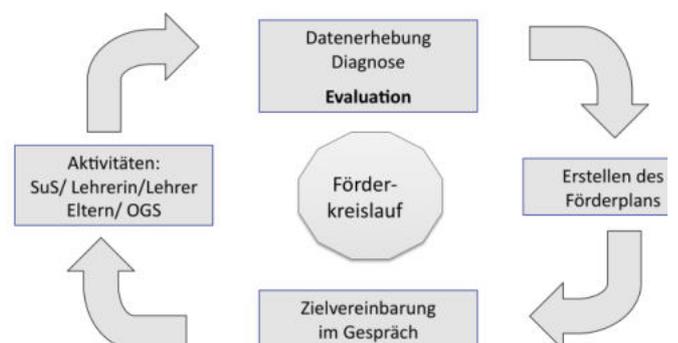
- LAA nehmen an Gesprächen der Ausbildungslehrer/-innen mit Kindern und an Elternsprechtagen teil (kann in der schulischen Umsetzung konkretisiert werden)
- LAA führen eigene Gespräche zur Selbst- und Fremdeinschätzung mit Kindern durch
- LAA führen Gesprächssequenzen zu einzelnen Kindern am Elternsprechtag durch

Beispielraster für einen Förderplan

Was kann das Kind? Lernausgangslage, Entwicklungsstand	Was sollte es lernen? Ziele, nächste Lern- schritte	Maßnahmen, Lernan- gebote, Gestaltung der Lernsituation	Verantwort- liche Perso- nen	Zeitraum der För- derung

Kriterien für Förderpläne¹⁷

- nachvollziehbar, kommunizierbar
- dialogischkompetenz- und problemorientiert
- fachlich fundiert
- individuell
- unterrichtsrelevant
- im Alltag erinnerbar
- begrenzt und Schwerpunkte setzend
- ökonomisch
- fortschreibbar für die gesamte Schulbesuchszeit



¹⁷ Popp, Kerstin/Melzer, Conny/Methner, Andreas (2013): Förderpläne entwickeln und umsetzen. München: Ernst-Reinhard-Verlag